

haute surveillance des démons (S. 169–176), stellt den Liber revelationum des Zisterzienserabtes vor, der den mönchischen Alltag den beständigen Angriffen und Überlistungsversuchen böser Dämonen ausgesetzt sieht (MGH QQ zur Geistesgeschichte 24). – Hilfreich ist ein Anhang, in dem die zentralen Passagen der besprochenen Texte mit französischer Übersetzung beigegeben sind (S. 187–211). V. L.

Aude ROYER, Les facettes d'un roi: un contre-modèle dénommé Achab, Annuaire-Bulletin de la Société de l'histoire de France 2012?2013 (erschienen 2016) S. 51–81, ist ein auf breiter Quellenbasis beruhender Überblick, der zeigt, in welchem Maße der biblische König Ahab von Autoren der Zeit Karls des Kahlen bis zum frühen 12. Jh. als Verkörperung des schlechten Herrschers und damit als Gegenmodell zu David instrumentalisiert wurde.

Rolf Große

Martino SEMERARO, Porzia, Filippa, Bartolo e Martino: i novellieri italiani del Trecento per la storia del diritto, Rivista Internazionale di Diritto Comune 24 (2013) S. 213–239, untersucht die mitunter ironische Haltung zu Juristen und juristischen Fragen in der spätm. Literatur und von Boccaccio bis Shakespeare. K. B.

-----

Yumi NARASAWA, À propos des aménagements liturgiques de l'Antiquité tardive et du haut Moyen Âge en Provence, Annales du Midi 128, n° 294 (2016) S. 167–178, befasst sich mit den fragmentarischen Resten von spätantiken und frühm. Chorschränken in Marseille, Fréjus und Riez. Rolf Große

Karl FORSTNER, Salzburger Herkunft und Bildprogramm des sogenannten Tassilokelchs, Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 156 (2016) S. 17–30, ordnet den Kelch aus dem 8. Jh. durch Vergleich mit Hss. der Salzburger Produktion zu und macht neue Vorschläge zur Auflösung der Monogramme am Kelchfuß. Herwig Weigl

Caroline HORCH, „Nach dem Bild des Kaisers“. Funktionen und Bedeutungen des Cappenberger Barbarossakopfes (Studien zur Kunst 15) Köln u. a. 2013, Böhlau, 328 S., Abb., ISBN 978-3-412-20346-7, EUR 47,90. – Otto von Cappenberg war der Taufpate Friedrich Barbarossas — und aus seinem Testament wissen wir, dass er dem Cappenberger Stift einen „silbernen Kopf, gemacht nach dem Bild des Kaisers“ (*capud argenteum, ad imperatoris formatum effigiem*), schenkte. Auf die vermeintliche Ähnlichkeit der Gesichtszüge eines in Cappenberg erhaltenen Kopfreliquiars des Apostels Johannes mit der bei Rahewin überlieferten Beschreibung des Stauferkaisers machte 1886 der Münsteraner Archivdirektor Friedrich Philippi aufmerksam. Seitdem gilt das Bildnis als identisch mit dem im Testament erwähnten Kopf. Den Funktionswandel des sogenannten Cappenberger Barbarossakopfes zu einem Reliquiar, der mit